

Dolly macht Wirbel

Turbulentes Lustspiel
in drei Akten
von Manfred Moll

© 2019 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenergebnisse des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

In der Gemeinde Oberheuchelbach geht es recht friedlich zu. Die Zeit geht aber an Oberheuchelbach auch nicht vorbei. Berta und Gisela stellen mit Erschrecken fest, dass ihr 50igster Geburtstag ansteht. Auch der Wirtin vom Dorf-Gasthof „Zur Aussicht“ ist eingefallen, dass sie 50 Jahre alt wird, Man überlegt, ob feiern oder totsichweigen. Man erinnert sich an die vor fünfundzwanzig Jahren ausgewanderte Rosi Klein. Der Wunsch von Berta, diese Rosi Klein ausfindig zu machen, lässt ihr keine Ruhe. Sie möchte, dass alle zusammen den Fünfzigsten feiern. Georg, Rolf und Klaus sind davon auch angetan, da die Drei sich noch, zwar unterschiedlicher Art, an die Vergangenheit mit der Rosi erinnern. Berta fährt in die Stadt, da sie weiß, dass da eine entfernte Verwandte lebt. Sie erfährt, dass diese Rosi Klein im Hollywood unter dem Namen Dolly Carton eine große Karriere gemacht hat und sie wolle sich bemühen, der Dolly den Wunsch der gemeinsamen Geburtstagsfeier mitzuteilen. Als Berta einen Anruf aus „Hollywood“, mit der Zusage nach Oberheuchelbach zu kommen, erhält, ist alles aus dem Häuschen. Jeder will wissen, wie sie heute aussieht und ob sie reich geworden ist. Georg, Rolf und Klaus malen sich in Gedanken aus, an damalige Erlebnisse „anzuknüpfen“. Plötzlich steht Dolly in der Gaststube. Großes Rätselfragen bis sich Dolly zu erkennen gibt. Die Männer von Oberheuchelbach sind kaum zu bändigen, dagegen können sich die Frauen etwas bremsen.

Als Peter durch Zufall am Bahnhof von Vivien nach dem Weg nach Oberheuchelbach gefragt wird, stehen beide plötzlich in der Gaststube. Georg und Rolf sind nur teilweise begeistert, da sie vermuten, dass es sein könnte, von Vivien der Vater zu sein und das gäbe bösen Ärger. Da Klaus Bello Wittwer ist, kann er nachhaken. Georg stellt fest, dass sein Sohn und Vivien öfter zusammen sind. Es könnte ja unter Umständen sein, dass die beiden Geschwister sind. Von dem Ärger mit seiner Berta ganz zu schweigen. Dolly und Vivien wohnen im Gasthof von Theresa. Auch Theresa rechnet sich aus, dass ihr verstor-

bener Mann, der Vater von Vivien sein könnte. Jeder tuschelt, aber keiner weiß etwas. Georg will es wissen und fragt Dolly danach, aber nach der Antwort ist alles noch verwirrender. Berta und Gisela haben auch etwas „gewittert“ und gehen der Sache nach. Als Peter seinen Eltern gesteht, dass er Vivien liebt, dreht Georg durch. Berta hat Probleme, das Verhalten von Georg zu verstehen. Klaus macht sich heimlich Hoffnung, aus diesem Wirrwarr als „Sieger“ da zu stehen. Gisela nimmt Dolly zur Seite, um zu erfahren, ob Rolf ihr untreu war. Bei diesem Gespräch gesteht Dolly, dass sie nach einem Fest damals mit Knut im Heu war. Georg fällt ein Stein vom Herzen.

Spielzeit ca. 90 Minuten

Personen

(5 weibliche und 5 männliche Darsteller)

Georg Weidemann Ortsvorsteher + Landwirt- Schlitzohr und Pantoffelheld
Berta Weidemann seine Frau- hat die Hosen an
Peter Weidemann beider Sohn- etwas schüchtern
Dolly Carton Hollywood-Star - hat etwas Probleme mit Ihrem Deutsch
Rolf Pillenmann Apotheker- hat ein Knoblauchproblem
Gisela Pillenmann seine Frau- krankhaft eifersüchtig
Klaus Bello Tierarzt- immer gut gelaunt
Theresa Dick ... Wirtin- versucht immer die Gäste zu bescheißen
Vivien Carton Dolly's Tochter- nette Person
Knut Würig Stallarbeiter- spricht nur, was er muss

Bühnenbild

Gaststube „Zur Aussicht“. Linke Seite: Eingangstür, Schirmständer, Garderobe. Rechte Seite: Tür zu den weiteren Räumen, Fernseher. Rückseite: Theke, Fenster, Tür zur Küche. Mitte: Tische und Stühle.

Dolly macht Wirbel

Lustspiel in drei Akten von Manfred Moll

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Theresa	55	63	44		162
Georg	32	33	26		91
Rosi	0	64	21		85
Berta	29	31	19		79
Gisela	16	15	24		55
Knut	18	26	11		55
Rolf	10	20	17		47
Klaus	21	12	6		39
Peter	10	6	8		24
Vivien	0	0	9		9

1. Akt

1. Auftritt

Georg, Rolf, Theresa

Rolf sitzt am Tisch und liest Zeitung, Georg schaut zum Fenster hinaus, Theresa spült Gläser.

Rolf *missmutig*: Aus der ganzen Welt steht etwas drin, nur von Klein-Oberheuchelhofenbach nicht.

Georg *setzt sich zu ihm*: Das ist doch prima. Verträumter als bei uns, kann doch sonst niemand leben. *Überlegt*: Ich weiß gar nicht, vor wie viel Jahren bei uns das letzte Mal die Polizei war.

Theresa: Das war genau vor 22 Jahren.

Rolf *überrascht*: Mein lieber Mann, du hast aber noch ein besonders gutes Gedächtnis. Ich muss oftmals schon überlegen, was vergangene Woche war.

Theresa *winkt ab, setzt sich zu Georg*: Ich weiß das aus dem Grund noch so genau, weil du damals meinem Sepp dein Schwein verkauft hast. Kannst du dich nicht mehr daran erinnern?

Georg *verlegen*: Was du da wieder erzählst, ich weiß nichts davon.

Theresa *spitz*: Na, überlege doch einmal. Du bist nachts um halb vier mit dieser Sau hierhergekommen und hast meinem Sepp dieses Vieh verkauft.

Georg: Wer weiß, wen du da gesehen hast.

Theresa *greift sich an den Kopf*: Wenn es auch altersbedingt da oben nachlässt, aber das weiß ich noch ganz genau.

Georg *winkt ab*: Und wenn das so war, dann ist das doch nichts Besonderes, wenn ein Landwirt einem Metzger eine Sau verkauft, oder?

Theresa *spitz*: Das stimmt, aber wenn dieser betreffende Landwirt die Sau nach dem Verkauf der Versicherung als Diebstahl meldet, das bleibt einem ehrlichen Menschen sehr gut in Erinnerung.

Georg *verlegen*: Das war damals in der schlechten Zeit, wo man sehen musste, wie man überlebt. *Zu Rolf, winkt ab*: Da war ich hier noch nicht der Ortsvorsteher, also nur Landwirt. *Setzt sich neben Rolf, leise*: Das war ein Bombengeschäft. Ich hatte diesen Diebstahl meinen Versicherungen gemeldet und von 2 Versicherungen habe ich tatsächlich die Sau bezahlt bekommen.

Theresa: Und von meinem Sepp hast du auch noch Geld bekommen.

Rolf: Heute würdest du als Politiker damit ganz schön auf die Schnauze fallen. Das käme bestimmt heraus, dafür ist die Opposition viel zu wachsam.

Georg *beteuert:* Natürlich würde ich das heute nicht mehr machen. Heute habe ich das ja auch gar nicht mehr nötig.

Theresa *zynisch:* Dann ist mein Gedächtnis doch noch besser als deins.

Georg: Damit musst du aber nicht hausieren gehen. ***Stolz:*** Auf jeden Fall bin ich stolz, dass es hier bei uns in Oberheuchelbach so friedlich ist. Ich habe gerade vergangene Woche beim Polizeipräsidenten den Antrag gestellt, dass wenigstens einmal im Jahr eine Polizei-Streife durch unser Dorf fährt. Sonst denken unsere Bewohner noch, die Polizei wäre abgeschafft worden.

2. Auftritt

Georg, Rolf, Theresa, Berta

Georg *stolz:* Ja, das ist höhere Politik.

Berta *kommt mit einem Korb herein, zu Georg:* Hier sitzt du herum und daheim warten die Leute auf dich.

Georg *versteht nicht:* Ich habe niemanden bestellt.

Berta *winkt ab:* Dein Amtskollege von Klein-Kuttelbach wartet auf dich.

Georg *steht vom Tisch auf, zu Theresa:* Die zwei Bier kannst du aufschreiben.

Theresa *deutet:* Du hast auch noch die 4 Bier von der letzten Gemeindesitzung hier stehen.

Georg *winkt ab:* Die kannst du wegschütten, die trinkt doch kein Mensch mehr. *Geht hinaus.*

Berta: Wenn der bei mir so schnell wäre. *Zu Theresa:* Ich bringe dir die Eier.

Theresa *nimmt unbemerkt 2 Eier aus dem Korb:* Wie viele Eier hast du denn dabei?

Berta *will auspacken:* Wie immer, 12 Stück.

Theresa *schaut in den Korb:* Das sind niemals 12 Eier.

Berta *beginnt zu zählen und wundert sich:* Das sind ja nur 10 Stück, das verstehe ich nicht.

Theresa: Am besten, immer zweimal zählen. Die Biere von Georg können wir ja gerade damit verrechnen.

Berta: Nein, nein, die Landwirtschaft und die Gastwirtschaft sind bei mir getrennte Posten.

Theresa: Na gut, bringst du mir noch die fehlenden Eier vorbei, oder ich bezahle dir nur 8 Eier.

Berta: Wieso 8 Eier? Ich habe dir hier 10 Eier hingeählt und dafür will ich mein Geld haben. Weißt du eigentlich, wie schwer es ist, diese Eier zu legen?

Theresa: Ich war noch kein Huhn, aber ich glaube, das machen die Hühner automatisch. *Gibt ihr das Geld:* Ich bin ja heute gut gelaunt.

Berta zu Rolf: Hast du das eben gesehen, die wollte mich ja tatsächlich bescheißen.

Rolf *unschuldig:* Ich habe nichts gesehen. *Steht auf und geht hinaus.*

Theresa: Ich habe meine Eier und du hast dein Geld, fertig. Sag' mal, wenn ich meinen Reisepass verlängern lassen will, muss ich da extra zu deinem Mann ins Büro gehen?

Berta: Wann ist der denn abgelaufen?

Theresa *holt ihn aus der Schublade und gibt ihn Berta:* Schau einmal nach.

Berta: Na, da siehst du aber alt aus. Weshalb brauchst du denn überhaupt so einen Reisepass, du fährst doch nie fort?

Theresa *pikiert:* Wenn ich schon nicht hier aus diesem Dorf herauskomme, will ich wenigstens einen Reisepass haben.

Berta *betrachtet den Ausweis genauer:* Sag' mal, du wirst ja dieses Jahr 50 Jahre alt.

Theresa: Schau doch mal in deinen Pass, du wirst doch auch 50, oder hast du an dir herum schnippeln lassen?

Berta *stellt ihren Korb auf den Boden und holt ihren Ausweis heraus und kontrolliert, erschrocken:* Tatsächlich, du hast ja recht. Mein Gott, wie doch die Zeit vergeht. *Überlegt:* Wir waren doch damals 4 Mädels aus Oberheuchelbach in der Klasse. Das warst du, ich, die Gisela, aber wer war denn nur die Vierte? *Schaut zum Fenster hinaus:* Da draußen läuft gerade die Gisela, warte ich rufe sie herein. *Geht hinaus.*

3. Auftritt

Theresa, Berta, Gisela

Berta und Gisela kommen herein.

Gisela: Weshalb ziehst du mich denn hier rein, ich bin in Eile... zu

Theresa: Hallo, Theresa.

Berta: Weißt du eigentlich, dass wir dieses Jahr 50 Jahre alt werden?

Gisela: Na und, es ist schon schlimm genug, dass das so ist. Ich schäme mich mir gegenüber, dass es leider so ist, aber was willst du daran machen. Mein Rolf hatte mir ja vorgeschlagen, in dieser Zeit irgendwo Urlaub zu machen, aber dieser magischen Zahl entgeht man leider niemals.

Berta zu Gisela: Kannst du dich noch erinnern, wir waren doch damals vier Weibsleute aus dem Ort. Weißt du noch, wer die Vierte war?

Gisela überlegt: Stimmt, wir waren vier von hier gewesen, aber wie hieß die nur? *Zählt verschiedene Namen auf. Erinnert sich:* Jetzt weiß ich es, das war doch die Rosi Klein gewesen.

Theresa: Stimmt, das war die Rosi, jetzt ist es mir auch wieder eingefallen. Die lebt heute bestimmt nicht mehr.

Gisela schüttelt den Kopf: Ich verstehe heute noch nicht, wieso die so plötzlich von hier abgehauen ist. Ob die wohl noch ihre langen blonden Zöpfe hat?

Berta: Wenn die zu unserem Fünfzigsten hierherkäme, könnten wir sie ja vielleicht danach fragen.

Theresa überlegt: Es stellt sich natürlich die Frage, wollen wir diesen Tag überhaupt feiern, oder ihn als Trauertag verschweigen?

Berta: Diese Frage ist berechtigt. Wenn wir nicht feiern würden, dann bekämen die Männer unser wirkliches Alter niemals heraus. Dann können wir immer etwas mogeln.

Gisela opponiert: Also, ich bin für feiern, sonst entgehen uns doch die Geschenke und ich liebe immer Geschenke. Letzten Monat hatte mein Sohn, der Horst, Geburtstag und er hatte sich für seine Musik-Band ein Waschbrett gewünscht. Wir haben ihm natürlich gleich eine neue Waschmaschine mit Trockner geschenkt. Wenn schon, denn schon.

Berta: So viel ich weiß, hatte die Rosi in der Stadt eine Nichte, oder so etwas gehabt. Man könnte doch versuchen, diese Verwandte ausfindig zu machen und die müsste ja wissen, was aus der Rosi geworden ist.

Gisela: Und wie willst du an diese Adresse in der Stadt kommen, wir haben doch keinerlei Anhaltspunkte.

Berta: Das bekomme ich bestimmt heraus. Schließlich hat mein Georg ja so seine Beziehungen. Das wäre doch ein Spaß, wenn die Rosi zum Geburtstag hierherkäme. Man könnte dann schön in den alten Erinnerungen schwelgen.

Theresa: Vielleicht ist sie schon lange Zeit tot und was dann?

Gisela *genervt:* Dann kann sie natürlicherweise nicht mit uns feiern, das ist doch klar.

Berta: Ich werde jetzt Georg fragen und vielleicht fahre ich gleich morgen in die Stadt, es muss ja alles geplant werden. *Nimmt ihren Korb und geht hinaus.*

Gisela: Also, ich war froh, als diese Rosi verschwunden war. Ich hatte damals das Gefühl, dass die meinem Rolf etwas zu nahekam. Aber ich hatte meinen Rolf rund um die Uhr unter Kontrolle. Hast du nicht mal einen Schnaps für mich?

Theresa: Aber. logo, davon lebe ich doch. *Theresa schenkt ein, Gisela trinkt aus.*

Gisela: Den Schnaps kannst du meinem Rolf aufschreiben. *Steht auf und geht hinaus.*

4. Auftritt

Theresa, Peter, Knut

Theresa *nimmt ein Buch und schreibt:* Pillenmann 2 Schnaps.

Peter *kommt herein:* Sag mal ist mein Vater bei dir?

Theresa: Was soll dein Vater denn bei mir machen? Seit dem Tod von meinem Sepp ist mir kein Mann mehr näher als bis zur Theke gekommen.

Peter: Der sitzt doch mehr bei dir hier, als daheim in der Stube.

Theresa: Na und, ihm schmeckt halt eben mein Bier so gut. Willst du ein Bier haben?

Peter: Nein danke, ich trinke keinen Alkohol.

Theresa: Wer war denn vorige Woche diese kleine Blonde? Ist das deine neue Freundin?

Peter: Ach die, nein die kenne ich von der Landwirtschaftsschule.

Theresa *vorsichtig:* Meine Großnichte aus der Stadt wäre etwas für dich, soll ich einmal dafür sorgen, dass sie so zufällig hier erscheint? Du, das ist ein ganz steiler Zahn, genau das Weib für dich.

Peter: Bis jetzt habe ich noch kein Interesse am anderen Geschlecht, ich muss erst meine Schule fertig machen und außerdem sind mir Weiber im Moment noch zu teuer.

Knut *kommt herein, setzt sich in die Ecke, zu Theresa:* Wie immer.

Theresa *bringt ihm ein Bier:* Na, alles klar?

Knut nickt wortlos

Peter: Hast du den Stall saubergemacht?

Knut *nickt:* Ja!

Peter: Haben die Tiere alle Wasser bekommen?

Knut *nickt:* Ja!

Peter: Ist der Mittelgang gefegt?

Knut *schüttelt den Kopf:* Nein!

Peter *gereizt:* Und warum nicht?

Knut *zieht die Schulter hoch:* Hat mir keiner gesagt.

Theresa: Wie ich so jung war wie du, habe ich auch so blöd über Männer gedacht, aber dann habe ich begriffen, was mir alles so entgangen ist. Ich könnte mich heute noch darüber grün und blau ärgern.

Peter *geht zu Theresa:* Trotzdem, besten Dank für deine Hilfe. Ich komme schon klar und Männer interessieren mich sowieso nicht...*geht hinaus.*

Theresa *nimmt ihr Eintragsbuch:* Also, das waren einmal 2 Schnäpse für die Firma Pillenmann und 1 Bier für Georg Weidemann. Die Schnäpse für Pillenmann hatte ich zwar schon eingetragen, aber zweimal ist besser als gar nicht. Keine Angst, ich komme schon zu meinem Geld.

Theresa: Wer ist denn eigentlich strenger? Der Senior oder der Junior?

Knut *zieht die Schulter hoch:* Mal so und mal so.

Theresa *schnauft schwer:* Genau wie das Leben.

5. Auftritt

Theresa, Knut, Berta, Klaus

Knut: Noch ein Bier.

Theresa *bringt ihm das Bier:* Wohl bekomm's.

Berta *kommt mit einem Zettel herein:* Siehst du, ich wusste es. Die Rosi hat Verwandte in der Stadt. Ich fahre gleich morgen rein und erkundige mich wo die Rosi steckt. *Sieht Knut in der Ecke sitzen.*

Gerda *geht zu Knut:* Du sitzt ja schon hier? Hast du den Stall saubergemacht?

Knut *kratzt sich*: Ja!

Gerda *streng*: Haben die Tiere alle Wasser bekommen?

Knut *genervt*: Ja!

Gerda: Ist der Mittelgang gefegt?

Knut *kratzt sich erneut*: Nein, hat mir niemand gesagt.

Gerda: Hast du Läuse?

Knut: Habe noch keine gesehen.

Gerda *zu Theresa, leise*: Was der hier säuft, das zahlt der selbst

Theresa: Das geht schon klar.

Berta geht hinaus.

Theresa: Deine Chefin ist aber sehr geizig.

Knut: Die nimmt auch nichts mit.

Klaus *kommt mit schmutzigen Stiefeln herein*: Mach mir mal schnell ein Bier.

Theresa: Aber erst ziehst du deine Acker-Pantoffeln aus.

Klaus *zieht die Stiefel aus*: Glaubst du, dass das Bier jetzt besser schmeckt?

Theresa: Wie dir das Bier schmeckt ist mir egal, meine Stube bleibt sauber.

Klaus *schaut zu Knut*: Na, schon alles saubergemacht?

Knut: Ich habe gerade so viel Platz gemacht, damit du an deine Viecher drankommst. *Deutet*: Ich habe Zahnweh, kannst du nicht einmal gucken?

Klaus: Dann mache einmal dein Maul auf.

Knut *ängstlich*: Aber nicht weh tun. *Macht den Mund auf.*

Klaus *erschreckt*: Da sieht es ja schlimmer aus, wie auf einem Friedhof. Da muss ja fast alles raus. Nächste Woche bin ich so wieso bei euch auf dem Hof, dann wird das gleich mit erledigt. Ich habe daheim noch ein Gebiss von einem Hund, vielleicht passt es bei dir.

Theresa: Wenn du dann aber bellst, musst du draußen bleiben.

Knut hat immer noch den Mund auf.

Klaus *schiebt ihm das Kinn hoch*: Du kannst zu machen. Bis dahin kannst du dich mit Nelken behandeln.

Knut: Wie viel Nelken muss ich denn stündlich essen?

Klaus: Die Berta würde sich bedanken, wenn du ihr alle Blumen fressen würdest. Gehst zum Apotheker und holst dir Nelkenöl.

Knut: Reicht da eine mittlere Milchkanne?

Klaus: Der Apotheker hat das schon fertig abgefüllt.

Knut *steht vom Tisch auf*: Da gehe ich gleich hin.

Theresa *geschäftstüchtig*: Das waren drei Bier.

Knut *legt das abgezählte Geld auf die Theke*: Das waren zwei Bier. Ich bin zwar doof, aber nicht blöd. *Geht hinaus*.

Klaus *lacht*: Du, den darf man nie unterschätzen.

6. Auftritt

Theresa, Klaus, Georg

Georg *kommt herein*: Hallo, kannst du dich auch noch an die Rosi Klein erinnern?

Klaus *überlegt*: Rosi Klein? War das nicht die mit den blonden, langen Zöpfen?

Georg: Genau, das war eine tolle Frau.

Theresa: Lass das deine Berta nicht hören, die würde dir heute noch an die Kehle springen.

Georg: Die kann das nicht hören, die ist in die Stadt gefahren. Du musst es ihr ja nicht unbedingt erzählen.

Klaus: Sage nur, du hast dieses Weib gesehen?

Georg: Leider nein, aber meine Berta will das herausfinden. Die Weiber wollen mit ihr den 50 zigsten Geburtstag feiern.

Klaus *überlegt*: Wie viel Jahre ist die denn schon von hier weg?

Georg *in Tran*: Vor genau 24 Jahren, 3 Monate, 13 Tage... *schaut auf seine Uhr*: Und 8 Stunden.

Theresa: Hast du sie damals an den Bus gebracht, weil du das so genau weißt?

Georg *verlegen*: Einem guten Ortsvorsteher entgeht nichts.

Theresa: Dann müsstest du doch auch wissen, wo die damals hingefahren ist.

Georg: Solche Fragen stellt man einer Dame nicht. Ich war schon damals Kavalier. Die war über Nacht weg, keiner weiß warum und wohin.

Klaus: Das war wirklich eine Granate. Jeder hatte mit ihr seinen Spaß gehabt.

Georg *zögernd*: Sage das nur nicht im Beisein von meiner Berta. Die macht da gleich wieder eine Affäre draus.

Theresa: Glaubst du, deine Berta hätte das damals nicht gemerkt? Das ganze Dorf hatte doch gesehen, wie du die Rosi anheimmelt hast.

Georg: Ich bin doch jedem gegenüber freundlich, das muss ich ja schließlich als Ortsvorsteher auch sein.

Klaus: Schließlich war die Rosi ja ein Bürger, wie ich und du.

Georg: Genau!

Theresa *entrüstet:* Na hör mal, ich würde mich nie mit der Rosi auf eine Stufe stellen. Ich bin eine anständige Frau und war immer meinem Sepp treu gewesen. *Kleinlaut:* Wenn es auch oftmals sehr schwer war, der Sünde zu widerstehen.

Klaus: Wollte sich damals die Gisela nicht wegen der Rosi von unserem Apotheker scheiden lassen?

Georg: Also ich weiß da nichts davon. Das war doch nur ein Dorfgetratsche gewesen. Wir leben halt eben auf einem Dorf und da weiß der Eine mehr als der Andere. Das ist halt eben so.

Theresa *verteidigt sich:* Also, ich habe schon immer nur das erzählt, was auch gestimmt hat.

Klaus: Das kann ich nur bestätigen. Du hattest ja damals nur die Sache von unserem Herr Pfarrer mit seiner Köchin erzählt, weil du dabei warst.

Theresa *unschuldig:* Das hatte ja auch Jeder im Dorf erzählt.

Klaus: Du bist genauso ein „Tratschweib“, wie alle anderen. *Geht hinaus.*

7. Auftritt

Theresa, Georg, Rolf, Gisela, Berta

Theresa *entsetzt:* Da muss man sich als ehrlicher Mensch so etwas gefallen zu lassen.

Georg: Trotz Bildzeitung gibt es immer noch genügend Leute, die auf „Sensationen“ ganz scharf sind, damit sie ihre eigene Fantasie mit unter die Menschen bringen können.

Rolf *kommt herein:* Stimmt das, die Berta ist in die Stadt gefahren und sucht diese Rosi Klein?

Georg *spitz:* Sage nur, du kannst dich auch noch an unsere Rosi erinnern?

Rolf: Ach, nur so vom Hören. Aber nicht mehr.

Theresa *zynisch:* Deine Frau kann sich bestimmt noch an die Rosi erinnern. *Riecht an Rolf und wedelt mit der Hand:* Wie riechst du denn ? Du stinkst ja nach Knoblauch.

Rolf: Knoblauch ist sehr gesund.

Theresa: Was hat ein Apotheker mit Knoblauch zu tun?

Rolf *stolz:* Ich beschäftige mich neuerdings auch mit Homöopathie. Doch leider sehr zum Leidwesen von meiner Gisela. Die nennt mich neuerdings „Kräuter-Rolf“.

Theresa *greift sich an den Kopf:* Was würdest du mir für ein natürli-

ches Mittel für mein schlechtes Einschlafen empfehlen?

Rolf: Da würde ich dir Baldrian empfehlen, das wirkt garantiert. Wenn ich wieder zu dir komme, dann bringe ich dir ein Fläschchen mit.

Gisela *kommt herein:* Sag' mal, willst du heute deine Apotheke nicht aufmachen? Die Leute stehen vor verschlossener Tür.

Rolf *erschrocken:* Ach du liebe Zeit, das habe ich vor lauter Erzählen ganz vergessen. *Rennt hinaus.*

Georg *zu Gisela:* Das ist prima, dass dein Rolf sich auch mit Heilpflanzen beschäftigt.

Gisela: Ich bin schon aus dem Schlafzimmer ausgezogen.

Theresa: Das könnte ich auch nicht leiden, wenn jemand schnarchen neben mir liegen würde.

Gisela: Der schnarcht doch nicht, in unserem Schlafzimmer riecht es wie auf einer Knoblauch-Plantage. Meine schönen Orchideen haben sich alle vom Gedeihen verabschiedet.

Berta *kommt stolz herein:* So, mein Besuch in der Stadt war erfolgreich. *Holt einen Zettel aus der Tasche:* Stellt euch einmal vor, die Rosi Klein heißt jetzt... *liest:* Dolly „Karton“ und wohnt in Hollywood.

Gisela: Dolly ist gut, toll war die ja schon damals. Die soll in Hollywood bleiben, wir können auch ohne die unseren Geburtstag feiern.

Georg: Wieso hat die sich denn so einen komischen Namen zugelegt.

Berta: Unsere Schulkameradin hat in Hollywood eine große Karriere gemacht, die ist sogar weltbekannt.

Gisela *abwertend:* Also in Oberheuchelbach kennt die keine Sau und wir sind schließlich ja auch Welt.

Georg *neugierig:* Hast du mit ihr gesprochen? *Kleinlaut:* Ich meine das ja nur in der Position als Ortsvorsteher.

Berta *streng:* Das Interesse als Mann wäre auch dein sicheres Todesurteil.

8. Auftritt

Theresa, Georg, Gisela, Berta, Klaus

Theresa *neugierig*: Sage nur, dass diese doller Dolly hier zu uns kommt?

Berta *zieht die Schulter hoch*: Das weiß ich noch nicht, ihre Nichte will mit ihr telefonieren und es ihr sagen. Vielleicht meldet sie sich hier bei uns.

Theresa: Wenn sie so bekannt ist, wird sie bestimmt nicht hier in unser Kaff kommen. Dazu ist sie doch viel zu vornehm.

Klaus *kommt herein*: Machst du mir mal ein Bier?

Theresa bringt ihm ein Bier.

Berta *geht mit ihrem Zettel zu Klaus*: Hier schau einmal, die Rosi Klein wohnt in Hollywood und heißt jetzt Dolly „Karton“.

Klaus *liest*: Du hast dein ganzes Hemd voll „Karton“. Das ist Englisch und heißt „Carton“. Mit diesem „Karton“ blamierst du dich bis auf die Knochen.

Georg *nimmt den Zettel und liest*: Das ist doch logisch, das weiß doch jedes kleine Kind.

Berta *schnippisch*: Und warum sagst du mir das nicht? Muss mich der „Viechdoktor“ erst darüber aufklären?

Georg: Ich habe gedacht, du wärst aufgeklärt?

Theresa: Wir wetten, dass die nicht zu uns kommt.

Gisela: Ich hätte nichts dagegen, wenn du die Wette gewinnen würdest.

Klaus: Lass' sie doch kommen. Mich würde wirklich einmal interessieren, wie die Rosi heute aussieht.

Theresa: Glaubst du vielleicht, dass die noch ihre blonden, langen Zöpfe hat?

Klaus: Vielleicht bleibt die dann für immer wieder bei uns. So eine Auffrischung könnte Oberheuchelbach gut gebrauchen.

Gisela *erregt*: Du Krall Aff', glaubst du vielleicht, ich würde dann wieder rund um die Uhr meinen Rolf beobachten? Da würde ich mich eher scheiden lassen.

Theresa: Der isoliert sich mit seinem Knoblauch-Geruch doch ganz von selbst.

Georg: Wenn die tatsächlich hier zu uns kommen sollte, dann werde ich dafür sorgen, dass das groß in die Presse kommt. Etwas Werbung kann für unseren Ort nichts schaden.

Berta *geht zu Georg*: Damit du Bescheid weißt, bei dieser sogenann-

ten Werbung bin ich dabei. Da gibt es keine Gespräche unter vier Augen zu später Stunde.

Das Handy von Berta klingelt und Berta sucht es mühselig in ihrer Tasche.

Georg: Na, hast du dieses „Bimmel-Ding“ bald gefunden?

Berta *nimmt das Handy:* Hallo, wer ist denn da? Welcher Doldy? Ach, die Dolly! Das ist aber schön, dass du anrufst, ja. Von wo rufst du an? Aus Berlin? *Überrascht:* Was, übermorgen kommst du schon zu uns? Da freuen wir uns sehr, ja bis bald. Ja, Tschüss. *Stolz:* Ja, wenn ich etwas in die Hand nehme, dann klappt das auch.

Georg *nervös:* Jetzt rede schon, was hat die Rosi eben gesagt?

Berta: Die Dolly ist zurzeit sowieso in Berlin und übermorgen kommt sie zu uns nach Oberheuchelbach. Na, was sagt ihr jetzt?

Vorhang